

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 50.

Sonntag, den 19. Februar.

1832.

**T h e a t e r.**

Freitag, den 17. Februar: König Enzio,  
historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen, von  
E. Kaupach.

Man konnte in der That darauf gespannt seyn, wie Kaupach einen von der Geschichte dargebotenen, zwar sehr langen, aber dessen ungeachtet sehr mageren Stoff bearbeitet haben würde, um die Theilnahme der Zuschauer rege zu machen. Die fast 23jährige Gefangenschaft eines Kaisersohns läßt allerdings leicht das Mitleiden erwachen, allein dieß allein könnte nicht fünf Acte hindurch vorhalten. Eben so würden die 22—23 Jahre, welche Enzio, der Geschichte nach, im Kerker verlebte, sich auch nicht wohl in einen dramatischen Leisten bringen lassen. Kaupach hat, dünkt uns, sich als Meister hierbei benommen. Die vielen Jahre sind so zusammengedrängt, daß kein Mensch daran denken kann. Wenn der Vorhang aufgeht, ist schon der Prinz lange genug im Kerker gewesen, daß die Freundschaft Usinelli's den Eingang zu ihm fand, und die Liebe der Lucia de Biadagoli ist eben im Begriff, ihm Trost zu bringen. Die Unterhandlungen mit Bologna's Rathe, seine Freiheit auszuwirken, gehn nicht vom Kaiser Friedrich II., sondern von seinem Bruder Konrad IV.

aus, der Friedrich II. bereits auf dem Throne gefolgt war. Die Nachricht, daß auch dieser Bruder gestorben sey, knüpft sich gar schnell an die vereitelte Hoffnung, durch ihn die Freiheit wieder zu erlangen, und so wird nun das Verlangen, frei zu werden, die Rechte der Hohenstauffen für seinen unmündigen Neffen geltend zu machen, lebendiger als je. Gern hört er nun auf den bisher verschmähten Rath der Freundschaft und Liebe, sich zu retten, und wird, da eben einer seiner Diener gestorben ist, statt des Leichnams von demselben, durch den gewonnenen Todtengräber aus dem Schlosse geschafft. Schon ist der Sarg auch durch das Burghor, eben wird er das Gitter passiren, als eine unter dem Deckel heraushängende blonde Locke den Prinzen verräth und seinen Feinden wieder in die Hände liefert. Dem zum unterirdischen Kerker Verurtheilten folgt kein Mensch, als die Geliebte. Lucia hat sich auf's Neue als Knabe den Weg zu ihm gebahnt; das Sacrament vereinigt sie auf ewig miteinander, im finstern Kerker den Schmerz zu theilen. So der einfache Gang der Handlung, die also von der Geschichte im Wesentlichen nicht abweicht, denn sie läßt nur das nach dem Tode Konrads IV. geschehen, was die Geschichte nach Konrads Tode stattfinden läßt; sie